

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 20 (1926)
Heft: 10

Artikel: Freiheit
Autor: Gschwind, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-135476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zanne Blum: Gymnastik. Suzanne Blum: Dekorative Handweberei. Gret Kraft: Bastarbeiten (Wahlfach). Suzanne Blum: Haushaltungskunde.

Sämtliche Haushaltungsarbeiten werden von den Schülerinnen ausgeführt mit theoretischer Anleitung in Kochen, Waschen, usw. Ausserdem werden noch kurze Einführungen in die Ernährungskunde gegeben werden.

Tageseinteilung: 7—7½ Frühstück, Morgenfeier. 7½—9½ Vortrag und Besprechung. 9½—12 Kochen, Wäsche, Putzen, Weben in verschiedenen Abteilungen. 12—12½ Mittagessen. 12½—2 Pause. 2—5 Zeichnen, Chorsingen. 5—5½ Gymnastik. 5½—7 Lesezeit. 7—7½ Abendessen.

Kosten: Das Kursgeld beträgt für den Tag Mk. 2.— und muss in der Regel bei Beginn des Lehrganges bezahlt werden. In begründeten Ausnahmefällen sind wir jedoch bereit, den Betrag zu ermässigen und Stundung zu gewähren.

Die Teilnehmer erhalten volle Kost einschliesslich Zwischenmahlzeiten, die Leibwäsche wird gewaschen und geflickt, für sonstige Auslagen (Briefmarken, Aerztekosten und dergleichen) haben die Besucher des Heimes selbst aufzukommen.

Mitzubringen sind: Federbett und womöglich Schlafdecken (Höhenklima), Hausschuhe, feste Wanderschuhe, Schürzen, wenn möglich Bettwäsche. Die Leibwäsche muss gezeichnet sein. Diejenigen, die musizieren, werden gebeten, ihre Instrumente mitzubringen.

Wir weisen auch darauf hin, dass die Eisenbahn für direkte Hin- und Rückreise 50 v. H. Fahrpreiseremässigung gewährt. Die zur Reise benutzte Fahrkarte ist daher unter Hinweis auf diesen Umstand nicht an der Bahnhofssperre, sondern bei uns abzugeben, da die Hinfahrt voll bezahlt und die Erstattung der Ermässigung durch uns bewirkt werden muss.

Der Anmeldung ist ein kurzer Lebenslauf beizufügen, aus dem auch Wohnung, Alter, Beruf, jetzige Beschäftigung und gegebenenfalls Bundeszugehörigkeit zu ersehen sind. Ein ärztliches Zeugnis ist erwünscht. Aenderungen dieses Planes sind vorbehalten.

Die danach folgenden Lehrgänge werden für junge Männer veranstaltet. Alle Auskünfte erteilt die Leitung des Schulheims: Emil Blum, Habertshof, Post Elm, Bezirk Cassel.

Freiheit.

Freiheit, Freiheit! Du Wort von hohem Klang!
Freiheit als freier Männer Schritt und Gang!

Freiheit zu reden, wie's im Herzen klingt,
Freiheit zu denken, wie's die Wahrheit zwingt!

Freiheit zu tun, wie's das Gewissen misst,
Zu glauben und zu sein, wie einer ist!

Freiheit, von Tapfern glaubensvoll erstrebt,
In Gott gegründet und aus Gott gelebt!

Freiheit, mein Volk, bog ihren Nacken nie.
Du rühmst dich ihrer — aber hast du sie?

Sie war uns stolze Wirklichkeit einmal.
Begriff ist sie uns jetzt, ein „Ideal“.

Begriff, gedacht und sorglich abgeschliffen,
Von keinem mehr geliebt und nicht begriffen.

Ein Ideal, an das zwar keiner glaubt,
Das aber glatt gebürstet und entstaubt,

In Pressartikeln fleissig angewandt
Wie ein Gestirn glänzt überm Vaterland.

Wenn es nur glänzt und in die Augen sticht!
Sein, wirklich sein und wesen muss es nicht.

Ich höre oftmals üble Rede tönen:
Man muss dem Volk die Freiheit abgewöhnen.

Man lehrt gehorsam sein, man zwings zum Schweigen,
Man muss ihm einen starken Meister zeigen.

Hörst du das, Volk! Schreist du nicht auf? Warum?
Bist du noch Volk? Bist du nur Publikum?

Merk auf! Steh auf! Dein Bestes in Gefahr!
Ein Volk, das nicht mehr frei ist, starb und war.

Steh auf, mein Volk, und sei dir selber treu,
Fordre und schaff dir deine Freiheit neu!

Die nicht nur Ideal, nein, Wesen ist.
Sei du! Sei frei! Und glaube, dass du's bist!

Hans Gschwind.



Von Büchern

1. Ein Volksdrama gegen den Krieg.

Arthur Drey: „Die Mordweih“, Volksdrama in einem Vorspiel und drei Akten. Bei J. H. W. Dietz Nachf., Berlin.

Es gehört ein starkes Gestaltungstalent dazu, diesen Stoff, den Krieg Deutschlands gegen eine Welt, zusammengedrängt zu einer Abendvorstellung, auf die Bühne zu bringen. Nun, da das Drama vor uns steht, scheint es so einfach und natürlich, jedenfalls das beste Kriterium, dass dem Dichter das Werk gelungen ist, dass es seinem Zweck nichts schuldig bleibt. Als Tendenzdrama steht das Werk durchaus über den Parteien. Es kämpft für die Abschaffung des Krieges auf unserer Erde und seines Instrumentes, des Militarismus, den es natürlich am drastischsten verkörpert sieht in der Gestalt, die ihm am nächsten steht, ihm am bekanntesten ist. In der „Mordweih“ ist es eben der Militarismus „Schwarzgrünlands“, welcher in seiner ganzen aufgeblähten Kulturwidrigkeit die Zeit beherrscht und seine Geisselung erfährt. Und es ist der Krieg „Schwarzgrünlands“, den sein Oberhaupt führt, führen